

Der schweren Stunde ernster Ruf!

Unter diesem Titel erläßt der D. A. A. einen feurigen Aufruf.

Der Propaganda-Ausschuß des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes, mit dem I. Vize-Präsidenten Jos. Keller an der Spitze, hat kürzlich einen feurigen Aufruf erlassen, in welchem er alle Deutschen des Landes auffordert, sich dem Bunde anzuschließen.

Wir bringen hiermit folgende Stellen aus dem vorerwähnten Aufruf zur Kenntnis unserer Leser:

Doch der Vindictiv-Amerikaner, mit welchem man den Deutsch-Amerikaner augenblicklich verwechseln zu können glaubt, heute vor der pro-britischen englischen Presse und den verbreiterten Amerikaner Spießruten laufen muß, das ist zum großen Teil dem Umstande zuzuschreiben, daß die ganz besonders während der letzten Jahre, schon vor Ausbruch des großen Weltkrieges angestrebte Zentralisierung des gesamten Deutschtums oder vielmehr der Abstammlinge der großen germanischen Rasse in diesem Lande noch nicht erreicht werden konnte, da man in gewissen Kreisen, und ganz besonders in den deutschen Kirchenkreisen sich teilweise sträubte, mit dem Nationalbunde gewissermaßen ein Kartell abzuschließen.

Die Zeit ist sicherlich jetzt gekommen, daß diese Schranken fallen sollten, wenn es sich darum handelt, der Wahrheit und dem echten Amerikanismus eine Gasse zu bahnen und in unseren neuen Vaterlande das hehrerungene Erbe der Kulturfreiheit zu bewahren, an den Gütern der Sprache, der Sitten und der Freiheit unserer Väter und Ahnen festzuhalten, sowie die reichen Güter der Geistesvermögen unseres Volkes dem werdenden Amerikanertum völlig zu überliefern.

Lassen Sie uns eine Basis finden, auf welcher die Amerikaner-deutscher Junge in den Vereinskreisen ihren Brüdern in den Kirchenkreisen die

Rechte schüttern können und sich mit leicht gerinnlicher offener Gehilichkeit und ehelicher Offenheit das gegenseitige Verständnis machen: „Wir haben uns bisher nicht völlig verstanden und haben uns endlich in der so schweren Stunde auf dem Wege der Not und Beklemmung gefunden; aber von nun an wollen wir einen gemeinsamen Kampf des Lichtes und der Wahrheit gegen die Finsternis und die Lüge kämpfen, treu den Traditionen unserer Väter und Ahnen hüten, und treu dem Vorbilde unserer tapferen Brüder drüben!“

Dann wird auch die Zeit nicht mehr ferne sein, in welcher man den Vindictiv-Amerikaner, anstatt ihn zu hassen und zu verachten, ob seiner wahren, rein-amerikanischen Loyalität als Vorbild eines wahren Amerikaners ehren, achten und lieben lernen wird.

Dann wird man auch endlich von einem geeinigten Deutsch-Amerikanertum auf gefunder Grundlage sprechen können.

Deshalb ruft der Propaganda-Ausschuß des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes in dieser schweren Stunde allen deutschen Gesellschaften, ganz gleich welcher Kategorie sie angehören; und allen einigstehenden Deutschen, welche bis jetzt noch zaudernd am Wege harrten, zu: „Seid nicht mehr Gäste und Fremdlinge in den Reihen des Deutsch-Amerikanertums, sondern kommt zu seiner großen Gemeinschaft, dem Deutsch-Amerikanischen National-Bund!“

Gummimangel und Verwundeten- pflege.

In einem Punkte macht sich die seit Ausbruch des Weltkrieges von den Ententemächten gegen die Zentralmächte geführte Blockade sehr schmerzhaft bemerkbar, um so schmerzhafter, weil die Unbilden, die sie herbeiführt, in erster Linie die Verwundeten unter allen Kriegskriegern, die Helden treffen, die verwundet von der Front zurückkehren. Dieser eine Punkt ist der Mangel an Gummifäden, die bekanntlich in der Kranten- und Verwundetenpflege eine sehr große Rolle spielen.

Gummi-Lustfäden, Gummi-Bastfäden, besonders große Eisbeutel, Wärmeflächen, Gummi-Unterlagen, Gummi-Handschuhe für Operationen und Fingerlinge sind Dinge, die besonders not tun, aber von den „Himmeln“, beherrschenden England nicht durchgelassen werden. Außerdem würde es ein großer Seemanns-Kampf des Lichtes und der Wahrheit für Krankenautomobile nach der schwerbedrängten Heimat gefordert werden können. Das Deutsche Rote Kreuz hat sich in dieser Verbindung an das amerikanische Rote Kreuz gewandt und um dessen Vermittlung erucht. Hier steht eben das Rote Kreuz in Frage, die lampenfähig sind, und das amerikanische Rote Kreuz hat auch gern alles in seinen Kräften stehende, vermochte aber keine Abhilfe zu schaffen. Schon beim Verwundetentransport in den mehr vorwärts liegenden Gebieten, in dem Bereich der Stoppelzigarette, macht sich die Gummi-Sknappheit sehr fühlbar, und gar mancher totkrante Mann muß darunter leiden. Dauerndem Verwundeten müssen tagelang auf den schlechten Wegen Polens ohne Radpostierung gefahren werden, und in den heimischen Gebieten müssen die Verwundeten und Kranken, die oft zwei bis drei und mehr Tage einer beschwerlichen Eisenbahnfahrt hinter sich haben, auf gepflasterten holperigen Wegen nach den Spitalern geschafft werden, und empfinden nach den vorherigen Strapazen diese Fahrt ohne Pneumatik außerordentlich schwer. Es liegt daher in hohem Maße im Interesse der Verwundeten und Kranken, daß die Automobil-Kraftwagen mit guten Gummireifen versehen sind. Nun da im Kongreß die Frage der englischen Willkür auf hoher See angeschnitten ist, darf man wohl hoffen, daß in energischer Weise dafür eingetreten wird, daß Gummireifen, soweit sie den Zwecken des Rotes Kreuzes dienen, unter keinen Umständen als Wamware betrachtet werden können.

Denk Euch, ich hab einen Schwaben nach Österreich senden gewollt Ein Päckchen Liebesgaben — Und dieses Päckchen war — nicht verpackt!

Ein Hemd und ein paar Socken Mit herzlichem Gruß und Kuß — Da ist er sehr erschrocken, Der heilige Bürokratius!

„Wie konntest du dich erschrecken,“ Sprach er, „zu solcher Lat? Ein Blick, daß dein Verbrechen Noch keine Folge gefunden hat.“

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Trotz Schlächten und Schlingengräben Kanonen- und Büchsenknall, Gottlob, er blieb am Leben — Der heilige Bürokratius.

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Denk Euch, ich hab einen Schwaben nach Österreich senden gewollt Ein Päckchen Liebesgaben — Und dieses Päckchen war — nicht verpackt!

Ein Hemd und ein paar Socken Mit herzlichem Gruß und Kuß — Da ist er sehr erschrocken, Der heilige Bürokratius!

„Wie konntest du dich erschrecken,“ Sprach er, „zu solcher Lat? Ein Blick, daß dein Verbrechen Noch keine Folge gefunden hat.“

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Trotz Schlächten und Schlingengräben Kanonen- und Büchsenknall, Gottlob, er blieb am Leben — Der heilige Bürokratius.

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Denk Euch, ich hab einen Schwaben nach Österreich senden gewollt Ein Päckchen Liebesgaben — Und dieses Päckchen war — nicht verpackt!

Ein Hemd und ein paar Socken Mit herzlichem Gruß und Kuß — Da ist er sehr erschrocken, Der heilige Bürokratius!

„Wie konntest du dich erschrecken,“ Sprach er, „zu solcher Lat? Ein Blick, daß dein Verbrechen Noch keine Folge gefunden hat.“

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Trotz Schlächten und Schlingengräben Kanonen- und Büchsenknall, Gottlob, er blieb am Leben — Der heilige Bürokratius.

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Denk Euch, ich hab einen Schwaben nach Österreich senden gewollt Ein Päckchen Liebesgaben — Und dieses Päckchen war — nicht verpackt!

Ein Hemd und ein paar Socken Mit herzlichem Gruß und Kuß — Da ist er sehr erschrocken, Der heilige Bürokratius!

„Wie konntest du dich erschrecken,“ Sprach er, „zu solcher Lat? Ein Blick, daß dein Verbrechen Noch keine Folge gefunden hat.“

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Trotz Schlächten und Schlingengräben Kanonen- und Büchsenknall, Gottlob, er blieb am Leben — Der heilige Bürokratius.

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Denk Euch, ich hab einen Schwaben nach Österreich senden gewollt Ein Päckchen Liebesgaben — Und dieses Päckchen war — nicht verpackt!

Ein Hemd und ein paar Socken Mit herzlichem Gruß und Kuß — Da ist er sehr erschrocken, Der heilige Bürokratius!

„Wie konntest du dich erschrecken,“ Sprach er, „zu solcher Lat? Ein Blick, daß dein Verbrechen Noch keine Folge gefunden hat.“

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Trotz Schlächten und Schlingengräben Kanonen- und Büchsenknall, Gottlob, er blieb am Leben — Der heilige Bürokratius.

Boulevard, Chicago, fußt Nachricht über den Verbleib der nachbenannten Verheirateten zu erlangen: Brodwing, Julius, alias Jek, geb. in Siedeland, Schleswig-Holstein, Gärtner von Wetz, jetzt bekannte Adresse: Morton Grove, Illinois, Box 211.

Folkerts, Folkert Lüdbergs, geb. am 18. Januar 1860—64 in Rensselaer in Ostfriesland, vor etwa 27 Jahren hier eingewandert. Wladimirski, Anton, geb. 23. Juli 1872 in Garbenberg, und dessen Bruder Conrad, 26—27 Jahre alt (Erbkrankheitsache.)

Wetger, Wilhelm, geboren in Bruchsal in Baden, vor etwa 25 Jahren hier eingewandert, war zuerst Photograph, dann Geheimpolizist. Müller, Willie, 1913 von England nach Kanada, dann nach Chicago angewandert. Letzte Adresse: 64 W. Ontario Straße. Auch in Fort Wayne, Indiana, als Keller tätig.

Hollinger, Katharina, geb. Spielberger, geb. am 2. Dezbr. 1854 in Bamberg. Früher in New York wohnhaft gewesen.

Hei lewet noch! Nach einer wahren Begebenheit.

Trotz Schlächten und Schlingengräben Kanonen- und Büchsenknall, Gottlob, er blieb am Leben — Der heilige Bürokratius.

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Denk Euch, ich hab einen Schwaben nach Österreich senden gewollt Ein Päckchen Liebesgaben — Und dieses Päckchen war — nicht verpackt!

Ein Hemd und ein paar Socken Mit herzlichem Gruß und Kuß — Da ist er sehr erschrocken, Der heilige Bürokratius!

„Wie konntest du dich erschrecken,“ Sprach er, „zu solcher Lat? Ein Blick, daß dein Verbrechen Noch keine Folge gefunden hat.“

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Trotz Schlächten und Schlingengräben Kanonen- und Büchsenknall, Gottlob, er blieb am Leben — Der heilige Bürokratius.

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Denk Euch, ich hab einen Schwaben nach Österreich senden gewollt Ein Päckchen Liebesgaben — Und dieses Päckchen war — nicht verpackt!

Ein Hemd und ein paar Socken Mit herzlichem Gruß und Kuß — Da ist er sehr erschrocken, Der heilige Bürokratius!

„Wie konntest du dich erschrecken,“ Sprach er, „zu solcher Lat? Ein Blick, daß dein Verbrechen Noch keine Folge gefunden hat.“

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Trotz Schlächten und Schlingengräben Kanonen- und Büchsenknall, Gottlob, er blieb am Leben — Der heilige Bürokratius.

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Denk Euch, ich hab einen Schwaben nach Österreich senden gewollt Ein Päckchen Liebesgaben — Und dieses Päckchen war — nicht verpackt!

Ein Hemd und ein paar Socken Mit herzlichem Gruß und Kuß — Da ist er sehr erschrocken, Der heilige Bürokratius!

„Wie konntest du dich erschrecken,“ Sprach er, „zu solcher Lat? Ein Blick, daß dein Verbrechen Noch keine Folge gefunden hat.“

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Trotz Schlächten und Schlingengräben Kanonen- und Büchsenknall, Gottlob, er blieb am Leben — Der heilige Bürokratius.

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Denk Euch, ich hab einen Schwaben nach Österreich senden gewollt Ein Päckchen Liebesgaben — Und dieses Päckchen war — nicht verpackt!

Ein Hemd und ein paar Socken Mit herzlichem Gruß und Kuß — Da ist er sehr erschrocken, Der heilige Bürokratius!

„Wie konntest du dich erschrecken,“ Sprach er, „zu solcher Lat? Ein Blick, daß dein Verbrechen Noch keine Folge gefunden hat.“

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Trotz Schlächten und Schlingengräben Kanonen- und Büchsenknall, Gottlob, er blieb am Leben — Der heilige Bürokratius.

Der Himmel sei gesegnet, Er blieb gesund und stark! Ich bin ihm neulich begegnet In einer deutschen Landesmarkt.

Denk Euch, ich hab einen Schwaben nach Österreich senden gewollt Ein Päckchen Liebesgaben — Und dieses Päckchen war — nicht verpackt!

Drauf hat er mit Paragrafen Einen ganzen Bogen gespitzt Und mir mit Stempel und Strafen Das Päckchen wieder zurückgeschickt.

Neht trauet ohne Feind und Socken Mein Schwam' her hinter dem Kuß; Laut aber tut frohlocken Der heilige Bürokratius.

Achtung, Deutsche! Kommt zu J. F. C. Rumohr für besten Limburger Käse, geräucherter Catfish, Haisensseker. Bier und Sappas haben wir auch zu verkaufen. 207 Südliche 13. Straße, Omaha, Neb.

Zu verkaufen: Neues, modernes Haus mit 6 großen Zimmern, stütze Front, in guter Nachbarschaft. Großer Garten mit Obstbäumen, \$3200. Telephoniert an: Benson 195-3

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Taft's Dental Rooms 1517 Douglas Str. OMAHA, NEB.
Sorgfalt für Zähne ein Zeichen der Verfeinerung
Die Emulsiösten brauchen in unserem Operationssaal nicht zu fürchten

THE OLD RELIABLE
Metz Beer
W. J. SWOBODA RETAIL DEALER
PHONE DOUGLAS 222. OMAHA, NEB.

Berücksichtigt bei Einkäufen die in dieser Zeitung Angezeigten und macht sie darauf aufmerksam!

**Achtung, Abonnenten
der „Omaha Tribune!“**

Soll die „Tägliche Omaha Tribune“ auf der bisherigen Höhe Ihrer Leistungsfähigkeit und der Vollkommenheit ihrer Berichterstattung über alle Kriegs- und Tages-Ereignisse erhalten bleiben, dann muß sie unbedingt die Unterstützung aller ihrer Abonnenten erhalten. Lest die Geschäfts- und klassifizierten Anzeigen sorgfältig und sendet, wenn Ihr darin etwas für Euch findet, die Anzeige mit der Bestellung ein oder zeigt sie wenigstens beim Einkauf vor. Deutsch! Gebt Ihr Eurer Zeitung solche Unterstützung, dann kann es nicht fehlschlagen, daß die „Tägliche Omaha Tribune“ die beste deutsche Zeitung im Lande wird!

Deutsch! Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tägliche Omaha Tribune!“

EIN GROSSER ERFOLG!

Deutsch-Amerika

Die einzige illustrierte deutsche Wochenschrift in Amerika
Herausgegeben von der „Täglichen Omaha Tribune“
Erscheint jeden Samstag. Preis \$2.50 das Jahr. Einzelnummern 5c.
Fünf Nummern bisher erschienen

Die Zeitschrift Deutsch-Amerika hat einen unvorstellbaren Erfolg erzielt. Täglich treffen neue Bestellungen ein, sodass wir bereits drei Nummern nachdrucken mußten.

Man braucht sich über die stets zunehmende Nachfrage nicht zu verwundern. Inhalt und Ausföhrung der Wochenschrift stehen auf der Höhe der Zeit und werden von denen feines anderen Magazines übertroffen.

14 Seiten Bilder
nach den neuesten Aufnahmen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen sind in jeder Nummer enthalten. Diese Bilder sind mit größter Sorgfalt und künstlerischer Bollendung hergestellt.

Einem spannenden Kriegsroman
aus der Feder einer der berühmtesten deutschen Schriftstellerinnen, von Hochleuten als einer der wertvollsten Kriegsromane anerkannt, bietet die Wochenschrift.

Die Fahne der Wallonen
ist der Titel dieses speziell für Deutsch-Amerika erworbenen Romans, von Hannu Lamprecht, der mit dem Sturm auf Lüttich, der belgischen Freiheit, einsetzt und den Leser durch die aufregenden Tage der belgischen Kämpfe führt.

Musik-Beilagen
die allen Deutschen stets hochwillkommen sind, befinden sich in jeder Nummer. Mehrere der prächtigsten deutschen Kriegslieder, die ewig fortleben werden, wurden bereits in den ersten fünf Nummern gebracht und weitere werden folgen. Diese Musiknummern allein sind mehr wert, als eine Einzelnummer kostet.

Illustrationen aus Rebrastra
Die Zeitschrift wird auch Bilder aus dem deutschen Leben des Westens bringen. Damit wurde bereits in letzter Nummer der Anfang gemacht, die ein prächtiges Bild der 6. Hauptversammlung des Staatsverbandes Rebrastra am 5. und 6. Oktober 1916 zu Omaha brachte.

Alle Anfangs-Nummern nachgeliefert
Da wir die rasch zunehmende Leserschaft voraussehen, haben wir von den Anfangs-Nummern eine große Anzahl gedruckt und sind deshalb bis auf weiteres noch in der Lage, alle Nummern von No. 1 an nachzuliefern. Da die Leserschaft täglich steigt, wird dies jedoch nicht mehr sehr lange möglich sein und deshalb ersuchen wir unsere Leser, die Zeitschrift sofort zu bestellen. Man bestelle heute noch Deutsch-Amerika.

Inhalt von Nummer 6:
Die sechste Nummer von Deutsch-Amerika wird n. a. enthalten:
Das neueste Portrait des Deutschen Botschafters, Excellenz Graf Johann-Heinrich v. Bernstorff
Nach dem vorzüglichsten Gemälde des berühmten New Yorker Malers Wilhelm Janz.

Wie man „Deutsch-Amerika“ bestellt
Bestellungen für Deutsch-Amerika werden angenommen durch die Träger der Täglichen Omaha Tribune, in unserer Office, 1311 Howard

Strasse, oder über unser Telephon Dylor 340. Ferner durch alle unsere Lokal-Agenten und reisenden Agenten, sowie in der Office der freien Presse in Council Bluffs, Iowa, und des St. Joseph Volksblatt, St. Joseph, Mo.

Auswärtige Leser sollten den jährlichen Abonnements-Betrag von \$2.50 sofort einsenden. Man bediene sich des beiliegenden Bestellzettels:

Bestellzettel:

Ort..... Datum..... 1916.

Tägliche Omaha Tribune,
Omaha, Neb.
Bereite Herren!

Anbei \$2.50 (zwei Dollars fünfzig Cents) für ein Jahres-Abonnement auf

„Deutsch-Amerika“

Schicken Sie dasselbe portofrei möglichen aus:

Name

Adresse

Ort

Staat